

Delmenhorster Kurier 21.3.12

Klares Nein zur Ostumfahrung

B212 neu und die Folgen: Reges Interesse an der Informationsveranstaltung mit Behördenvertretern

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. Eigentlich ging es gar nicht um die Bundesstraße 212 neu, es ging um die Ortsumgehung Delmenhorst am Montagabend in der Willms-Mensa bei der Informationsveranstaltung, zu der die Stadt geladen hatte. Eigentlich. Aber das eine Thema kann nicht ohne das andere besprochen werden. Geht nicht. Deswegen drehte sich natürlich auch viel um die ungeliebte Südvariante, die Delmenhorsts Norden zerfräsen wird. Das Thema interessiert die Delmenhorster, rund 150 Zuhörer kamen, lauschten und stellten Fragen. Neben Barbara Woltmann, die in der Regierungsvertretung Oldenburg für Raumordnung zuständig ist, waren auch Joachim Delfs von der Landesbehörde für Straßenbau sowie Uwe Kroll und Martin Clausen von der Interessengemeinschaft (IG) B212-freies Deich- und Sandhausen dabei, um ihre Sicht der Dinge darzustellen.

Dass die Südtrasse nicht gewollt ist, spielt im Moment nur eine Nebenrolle. „Das Raumordnungsverfahren ist für uns abgeschlossen“, machte Barbara Woltmann deutlich. Ein neues steht dagegen ganz am Anfang: eine Entlastungsstraße für Delmenhorst. Im Gespräch sind noch zwei Strecken westlich von Delmenhorst – was in Ganderkese auf große Ablehnung stößt – und eine Ostvariante – was wiederum die Delmenhorster, im Speziellen die Hasberger, ablehnen. Doch Joachim

Delfs betonte, dass alle Varianten ergebnisoffen angeschaut werden. „Wenn wir die Ostvariante von vornherein ablehnen, würde man uns vorwerfen, nicht ausgewogen zu prüfen.“

Martin Clausen von der IG brachte aber gute Argumente vor, die eine Ostvariante eher unwahrscheinlich erscheinen lassen. Denn diese Ostumfahrung würde mitten durch Natura-2000-Schutzgebiete führen,



Barbara Woltmann erläuterte den Zuhörern den Ablauf eines Planverfahrens. FOTO: PHOTOCUBE

also Ländereien, für die ein ganz besonders hoher Naturschutzstandard gilt. Zudem lägen die Trassen im Poldergebiet, in denen die Straße kostspielig aufgestellt werden müsste. Zudem würde das Fragen beim Hochwasserschutz aufwerfen, mahnte der Hasberger Heiko Stubbemann, der Vorsteher des Ochtumverbandes ist. Und die Kreuze mit der B75 und der B212 neu würden auch noch einmal immens teuer werden. Clausen kam zu dem Schluss: „Die Osttrasse ist eine reine Scheinvariante, die die Ganderkeseer ruhig stellen soll.“

Stattdessen betonte die BI, dass eine Nulllösung – nur die neue Bremer Autobahn 281, aber keine neue B212 – einen positiven Effekt für alle habe: Der Verkehr in Delmenhorst würde nur geringfügig zunehmen, eine Ortsumgehung würde nicht benötigt. Das gleiche Szenario wäre mit der von der BI entwickelten verkehrsoptimierten Nordvariante (VoN), die keinen Verkehr von Delmenhorst nach Bremen und umgekehrt zulässt, erreicht. Ein Szenario, das die Straßenplaner aber ablehnen. „Genau das würde das bewirken, was dem hauptsächlichsten Verkehrsbedürfnis zuwiderläuft“, sagte Delfs. Soll heißen: Genau diese Verbindung wolle man herstellen. „Es ist auch aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll, die VoN zu bauen. Und das sieht auch der Bundesverkehrsministerium so“, meinte Delfs – und stichelte gegen die BI: „Dann wäre eine VoS, eine verkehrsoptimierte Südvariante, naheliegender.“